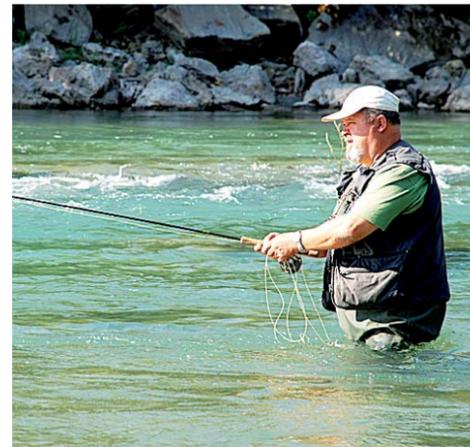




**Edi Blatnik**, Obmann der Fischereivereinigung, kämpft für ein Haus der Fischer.



Ein **Fischerfoto**, das für die Petrijünger des Südens Stimmung machen soll.



**Fliegenfischer-Freuden** in der Gail für den stv. Fischer-Obmann Ingo Wucherer.

# Die Petrijünger des Südens setzen auf neues Netzwerk

»Wir sitzen alle in einem Boot«, lautet der Aufruf der Landesfischereivereinigung an Angelfans sowie Fischereiberechtigte. Mit Schaffung einer neuen Plattform soll verstärkt Lobbying betrieben werden.

Jolanda Woschitz

Die Tage der Fischerei sind angebrochen! Im ganzen Land, aber auch auf dem Messegelände Klagenfurt, wo heute die Eröffnung der Fachschau »Weidwerk & Fischweid« über die Bühne geht. Es ist dies für alle an der Fischerei Interessierten kein sonstiger Termin, sondern Begegnung mit Gesinnungsfreunden, Experten und Kennern der Materie.

Die Fischereileidenschaft ist in Kärnten ungebrochen. Viel mehr noch: Stetig steigend ist die Zahl jener, die zu diesem Hobby finden und sich dafür einsetzen. Über Nachwuchsprobleme können die Fischer nicht klagen. Was hingegen traurige Tatsache ist, betrifft Organisation, Verwaltung und Finanzen. Nach wie vor sitzen die Kärntner Fischerinnen und Fischer diesbezüglich auf dem Trockenen. Nicht einmal zehn Prozent der von den insgesamt 15.000 heimischen Petrijüngern

jährlich abgelieferten Steuern in Höhe von rund 450.000 Euro kommen ihnen auch wieder zugute. Ein weiteres Beispiel: Allein in Ausrüstung und weitere Notwendigkeiten investieren die Angelfreunde um die zwölf Millionen Euro.

## »Gebot der Stunde«

Es gibt kein »Haus der Fischer«, soll heißen: keine zentrale Organisationsstelle. Eduard Blatnik, Obmann der Kärntner Fischereivereinigung, wird nicht müde, ein solches einzufordern: »Der umfassenden Arbeit der Petrijünger des Südens gebührt endlich die Anerkennung durch die Landespolitik. Die Gleichbehandlung mit den Kärntner Jägern ist längst fällig; das heißt, ein Autonomiemodell nach dem Vorbild der Jägerschaft und die Errichtung eines Fischereikompetenzzentrums sind ein

Gebot der Stunde.«

Um der langjährigen Forderung nach Gleichbehandlung der Tausenden Fischerinnen und Fischer mit der Kärntner Jägerschaft Nachdruck zu verleihen, wird nun eine neue Initiative in Angriff genommen.

»Die Petrijünger des Südens« nennt sich ein neues Netzwerk, welches zum Ziel hat, verstärkt Lobbying für die Belange der Fischerei zu betreiben sowie deren Stellenwert im öffentlichen wie politischen Bewusstsein zu heben. Jeder Interessierte hat nun die Möglichkeit, den »Petrijüngern« beizutreten. Es handelt sich hierbei um Einzelmitgliedschaften innerhalb der Vereinigung mit dem Zweck, gemeinschaftlich für die politische Umsetzung der vielfältigen Anliegen und Notwendigkeiten fischereilicher Natur einzutreten. Fischerinnen und Fischer sind keine Menschen zweiter Klasse!

## Die Plattform

Die Kärntner Fischereivereinigung bietet allen an Fischerei Interessierten eine neue Plattform, um gemeinsam Anliegen zu wahren und umzusetzen.

Die Petrijünger des Südens verstehen sich als Netzwerker.

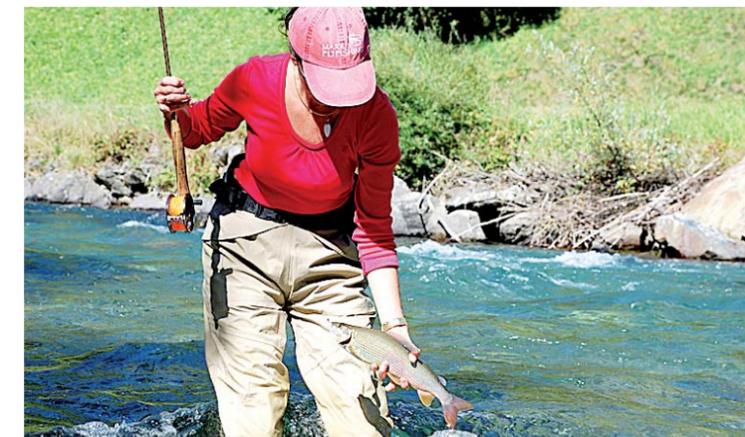
Der Beitritt ist mit einer einmaligen Zahlung von 20 Euro verbunden. [kaerntner-fischerei.at](http://kaerntner-fischerei.at)



**Höchste Konzentration:** Die Regenbogenforelle in der Vellach hat gebissen – ganz zur Freude dieses Unterkärntner Petrijüngers.



**Die Fliegenrute steht bereit:** Diese Art, Fische zu überlisten, fasziniert auch hierzulande immer mehr Menschen.



**Besonders Frauen** wenden sich verstärkt dem Fliegenfischen als schonender Fangart zu. Foto: Ines Kaaser in der Möll.